Informationen im Stadtrat zum Turbinenkraftstoff JP-8

Entzündlich und hautreizend

Rechtsreferent: „Als nicht krebserregend eingestuft"

ANSBACH (mhz) – Ausführlich hat jetzt Rechtsreferent Rainer Stache den Stadtrat über Eigenschaften und Gefahren des Flugturbinenkraftstoffs JP-8 informiert. Boris-André Meyer, Stadtrat der Offenen Linken, hatte eine entsprechende Anfrage gestellt.

Mit JP-8 werde ein militärisch genutzter Turbinenkraftstoff bezeichnet, erläuterte Stache. Dieser basiere auf Kerosin; zusätzlich seien Additive zugesetzt, um Vereisung zu verhindern und den Korrosionsschutz zu verbessern.

Aufgrund des geringen Benzol-Anteils werde der Kraftstoff im Gegensatz zu Benzin als nicht krebserregend eingestuft. Verschiedene Untersuchungen hätten nun zu dem Schluss geführt, dass der militärische und zivile Turbinenkraftstoff hinsichtlich ihres Gefährdungspotenzials identisch seien. Die Datenblätter wiesen lediglich auf Hautreizungen, die leichte Entzündbarkeit sowie die Möglichkeit von Lungenschäden beim Verschlucken hin. Die genannten Additive jedoch brächten keine zusätzliche Gefahrstoffeinstufung mit sich.

JP-8 werde in Ansbach im Bereich der US-Standorte in größeren Mengen gelagert. Diese Anlagen unterlägen dem deutschen Umweltrecht, so Stache, und entsprächen den allgemein anerkannten Regeln der Technik. Die Anlagen würden zudem regelmäßig durch externe Sachverständige geprüft; bei bestimmungsgemäßem Umgang könne eine direkte Freisetzung des Kraftstoffes ausgeschlossen werden.

Damit wollte sich Meyer nicht zufrieden geben. So hätten Bürgerinitiativen von einer erhöhten Krebsrate rund um den Flughafen Ramstein berichtet. Und auch Uwe Fröhlich (Grüne) meinte, dass Flugtreibstoff sicherlich nicht als gesundheitsförderlich gelten könne. Meyer scheiterte mit seinem Ansinnen, das Thema Flugtreibstoff als eigenen Punkt im Stadtrat zu behandeln.

Parallel dazu hat Renate Ackermann, Landtagsabgeordnete der Grünen, einen Anfrage an die Staatsregierung gestellt. Im Mittelpunkt stehen dabei mögliche Gesundheitsgefahren für die Flugplatz-Anlieger durch den Kraftstoff selbst sowie durch die Abgase der Hubschrauber. Außerdem will sie Aufklärung über die Sicherheitsbestimmungen für den Transport von JP-8 und fordert Auskunft darüber, ob ein Ablassen während des Fluges insbesondere über Wohngebieten „absolut ausgeschlossen" werden könne.

Fränkische Landeszeitung, 01.05.2009